Die Sicherheit : Sicherheit ist ein Gefühl

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **15 (2002)**

Heft [10]: **Ein würdiger Raum : der Umbau der Credit Suisse am Paradeplatz**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-122010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sicherheit ist ein Gefühl

Die geschlossene Anstalt wurde zur offenen Bank: Was einst wie ein geschlossener Block wirkte, wird jetzt von einem Ableger der Bahnhofstrasse durchquert. In Bezug auf die Sicherheit hat sich grundsätzlich nichts geändert, sie wurde aber in Details verbessert.

: Sicherheit ist ein Gefühl, Unsicherheit auch. Dazwischen liegt das Risiko. Wer das Risiko analysiert, wie das die Sicherheitsleute der Bank tun, entwickelt ein Risikobewusstsein und sieht gleichzeitig ein, dass eine hundertprozentige Sicherheit unmöglich ist. Leben heisst, mit dem Restrisiko umgehen lernen. Man muss die Schwachstellen kennen, jene der Menschen und jene der Gebäude. Da Sicherheit teuer ist und Einschränkungen verursacht, gilt: So viel Sicherheit wie nötig, so wenig wie möglich.
Das Leben zu verlieren, ist der grösste Schadensfall, der eintreten kann. Darum hat der Schutz der Menschen erste Priorität, vor jenem der Daten und vor jenem der Werte. Dabei gilt es zwischen Safety und Security zu unterscheiden. Safety meint die Vorsorge, zum Beispiel das Offenhalten von Fluchtwegen. Security steht für Abwehr, zum Beispiel die Massnahmen gegen Einbruch und Banküberfälle.

Offen, geschlossen, abgeschirmt

Zwar läuft nun quer durch den Block des Hauptsitzes eine öffentliche Passage, doch hat das auf die Sicherheit keinen wesentlichen Einfluss. Schon vor dem Umbau mischten sich im Erdgeschoss die Bank- und Fremdnutzungen. Heute allerdings sind sie besser voneinander getrennt als früher. In der Bank gelten dieselben Sicherheitsstufen mit denselben Kontrollen wie vorher.

Inszenierung des Gangs zum Allerheiligsten: Ein Lichtband führt zu den Kundentresoren.

Die öffentliche Zugänglichkeit der Schalterhalle dient dem Geschäftszweck der Bank, die Leute werden förmlich in die Bank eingeladen. Dass während der Geschäftszeit auch unerwünschte Personen in die Schalterhalle gelangen können, ist nicht zu vermeiden und gehört zum Restrisiko. Einladen und Ausschliessen geht nicht gleichzeitig. Die Security allerdings setzt solchen Aktionen klare Grenzen, was auch für den Ernstfall eines Banküberfalls gilt.
Im Lichthof gibt es grundsätzlich drei Betriebszustände: offen, geschlossen und abgeschirmt. Offen heisst: der Lichthof ist öffentlich zugänglich, Bank und Geschäfte sind geöffnet, mindestens aber das Restaurant. Nachts werden die Tore von Hand geschlossen, der Lichthof ist nicht mehr zugänglich. Abgeschirmt ist der gesamte Block, wenn die neu eingebauten Rollläden im ganzen Erdgeschoss geschlossen sind und die Tore zu. Das wird bei Demonstrationen der Fall sein, die bisher oft mit Sachbeschädigungen endeten. Wer die Bank nicht mag, der zeigts ihren Scheiben.
In den Mietverträgen mit den Läden ist vereinbart, dass die Bank wenn nötig die Tore schliessen darf. Ob die einzelnen Ladenbetreiber ihre Rollladen herunterlassen, ist ihre Sache; es wird aber versucht, jeweils eine gemeinsame Lösung zu finden. Der Lichthof muss evakuiert werden können. Dafür sind Lautsprecher eingebaut. Im Ernstfall wird das Publikum mit Durchsagen zum Verlassen angewiesen. Allerdings wird die Bank mit solchen Massnahmen sparsam sein. Die offene Bank wirkt als Festung eher provokativ und steht im Widerspruch zur Idee der Passage. Wie die Leute den Lichthof benutzen werden, wird sich zeigen. Die Kontrollen und Öffnungszeiten werden auf das Verhalten und die Bedürfnisse des Publikums reagieren müssen.

Die Sicherheit ist ein Produkt

Der Umbau des Hauptgebäudes hat die Sicherheit erhöht, nicht vermindert. Die Anlieferung, die auch Werttransporte einschliesst, erfolgt nun unterirdisch. Die Güter müssen nicht mehr auf offener Strasse umgeladen werden. Die 24 Stunden am Tag besetzte Zentrale ist in der Lage, den ganzen Baukomplex zu überwachen. Sicherheit heisst auch die unterbruchslose Verfügbarkeit der Stomversorgung, der Kommunikationsnetze und der Haustechnik. Sie ist durch den Umbau verbessert worden, da viele der technischen Installationen erneuert wurden. Ohnehin war das Risiko während des Umbaus am höchsten, und nicht im Normalbetrieb, der sich einspielen wird.
Die Sicherheit ist ein Produkt aus baulichen Massnahmen und den Menschen, denen sie dient. Das bedeutet auch, dass man die Mitarbeitenden schulen und deren Sicherheitsbewusstsein fördern muss. Dabei ist der physisch-bauliche Teil der Operation einfacher als der menschlich-mentale. Die Leute müssen davon überzeugt sein, dass die Sicherheitsmassnahmen zu ihrem Schutz da sind. Dann werden sie weder Fluchtwege verstellen, noch Brandschutztüren blockieren, noch Alarmsysteme ausschalten.
Sicherheit kann man auch in eine Formel fassen: die Eintretenswahrscheinlichkeit mal Schadenshöhe gleich das Risiko. Dass mir ein Meteorit auf dem Paradeplatz auf den Kopf fällt, dafür ist die Eintretenswahrscheinlichkeit sehr gering. Trifft mich der Meteorit, bin ich tot, die Schadenshöhe ist maximal, mehr als mein Leben kann ich nicht verlieren. Trotzdem verzweifle ich nicht, denn Eintretenswahrscheinlichkeit null mal maximale Schadenshöhe gleich null. Dort, wo die Rechnung höher wird, produziert die Bank gezielt Sicherheit. •

Nr. 1512801